

Fritz Erny, aus Amerika, begehrt den Rothenflüher Wein „Hörnler“

Brooklyn Dez 22. 1896 ¹.

Lieber Schwager Schwester und Angehörige!
Verwandte und Bekannte!

Wie oft schon hätte ich ihm schreiben mögen, aber was nützt es, wenn ihm die Briefe doch entzogen würden, und der frühere Unverstand noch schnaubender würde? Was zur Folge hätte, die Frefelhafte Verachtung gegen mich, durch das Kind noch zu befördern? Kommt Zeit, kommt Rath! Geneug von diesem wieder für diessmal. Der letzte Sommer war ein heisser, bis jetzt ist der Winter nicht sehr Streng, dann und wann Regen und auch Schnee für kurze Zeit und dann wieder schöne Tage wie Frühling, wie letzte Woche, gestern und heute, diesen Abend hats angefangen zu schneien und schneit in einem fort jetzt noch. Abends 10 Uhr. Es scheint bis morgen einen Haufen zu werden. Morgen kanns wieder schönes Wetter sein und der Schnee bald wieder vergehen. So Gott will, mag mir auch dieser Winter nicht langweilig vorkommen, bei meiner Arbeit und daheim, in meinen Ruhestunden trink ich ein gutes tröpfchen, es ist zwar nicht **Hörnler**, aber besser. Weisse und Rothe ich habe nach Eurem Maass zirka zwei tausend Liter eingelegt in Keller, ich habe Trauben gekauft und den Wein in säumigen Spritfässern. Der Wein ist aber so stark, dass ich bei der Arbeit am Feuer ihn mit Wasser trinken muss ein halber Liter per Tag gibt mir genug, daneben trinke ich Thee und Milch. Weil die Keller im Sommer hier zu warm werden muss der Wein so stark sein, dass keine Blumen d.h. Deke auf dem Wein gibt, dann hält er sich wie Ligeur. Jch habe deshalb so viel, dass ich nächstes Jahr noch einige Fass altehabe, denn ich habs erfahren, dass er je älter je besser wird. Wein wie man ihn bei Euch trinkt oder hat, würde in hiessigen Kellern zu Grunde gehen. Liebe Schwester zürne mir nicht, dass ich so lange gewartet in Gedanken habe ich jede Woche geschr. und so vergingen Monate. Wie oft mahnte mich meine I. Frau, aber immer kam was dazwischen oder wusste nichts was Euch intressieren könnte. Auf deinen Brief habe ich bald darauf eine Zeitung geschickt in der Meinung bald auch einen Brief abgehen zu lassen. Jst die Zeitung gekommen?

Dez. 23. Abend 8 Uhr.) Wieder ein Tag vorbei. Die Sonne schien nicht viel, und zum schneien wars ein wenig zu kalt so dass der Wind den feinen Schnee in der Luft herum blies, in Hauptverkehrs Strassen wird er schon auf Wagen geladen und weggefahren. Nun zur Wasserleitung welche Du mir so pünktlich erklärtest laut Angabe des Lehrer Rieder, schönen Dank und einen freundlichen Gruss an Jhn und Frau, und wens Gottes Wille ist so trinken wir zusammen, **Hörnler** ² oder andern, wenn mein Wunsch als Besuch, einst in Erfüllung geht. Wie meine Frau schon erwähnt, so hat die Schwester von Paterson die Zeitungen geschickt von Euch, wessen Jnhalt mich sehr rührte, es muss schrecklich gewesen sein als das Wasser durch die Mühlegass kam, gut wars, dass es nicht gar lange gedauert, aber überall grossen Schaden. Das Mitleid hatte mich beim lesen so sehr hingerissen, dass, wenn ich einer der hiessigen grossen Milionäre wäre! hätte ich wohl mit vollen Händen zur Linderung Beigetragen, es ist nur schade, dass es nicht so ist. Also im voraus alles Gute wünschend grüsst von Herzen meine ganze Familie, Euer Fritz Erny (Friedrich Erny, 1818-1891), 1886 nach Amerika ausgewandert.



¹ „Briefe aus Amerika, 1886-1908“ von Werner Gisin, Hemmiken.

² Hörnler: Wein aus dem Rebengebiet 'Horn' in Rothenfluh. Jürg Jenny-Müller pflegt seit 2005 eine kleine Fläche Weinreben auf Parzelle Nr. 2526 (Horn). Der gewonnene Wein hat er „Hörnli“ genannt..